

Aurich, 04.06.2021

Väterarbeit als eine Säule der Elternarbeit

Prof. Dr. Andreas Eickhorst

Hochschule Hannover

VEND

Väter
Experten
Netz
Deutschland-eV

Pädagogische Arbeit mit Vätern

Hintergrund

Verändertes Leitbild von Vaterschaft und Eltern-Kind-Beziehungen

- Viele Männer besuchen Geburtsvorbereitungskurse und begleiten die Geburt
- Immer mehr Väter nehmen Elternzeit („Papa“-Monate)
- Väter sind auf Spielplätzen, in Kinderarztpraxen, Kindergärten und Schulen präsent
- Vätervernetzung und Väterbewegungen entstehen
- (allmählich) sich wandelnde Rechtspraxis
- Öffentlich-medialer „Väter-Hype“: der „neue“, aktive, engagierte, involvierte Vater

→ **Deutliche Kind-Zentrierung des väterlichen Selbstbildes (Meuser, 2008)**

Aber Zugleich: Stark erhöhter (Selbst-)Anspruch an das von Familien erzieherisch zu Leistende und **Zeitarmut als das Kardinalsymptom** der heutigen „überforderten“ Elterngeneration

Väter in der pädagogischen Elternarbeit, Familienbildung etc.



- Wenig Beschäftigung mit Vätern in der Vergangenheit in Wissenschaft, Politik und öffentlicher Diskussion
- Gelten oft als „zweiter Elternteil“ und sind allenfalls „mit“ dabei
- Das gilt auch für Pädagogische Angebote, Familienbildung etc.
- **Das muss und sollte nicht so bleiben...**
- Väter sind (wie Mütter) wertvolle und gleichbefähigte und -berechtigte Eltern
- Sie haben eine wichtige Funktion für die Entwicklung der Kinder und sind mehr als eine reine Unterstützung
- Positives Erleben der Vaterschaft ist Grundlage einer positiven Vater- Kind- Beziehung
- **Auch Väter benötigen daher Unterstützung und entsprechende Angebote**

Pädagogische Arbeit mit Vätern

Ziele und Inhalte

Möglicher Inhalts-Baustein: Kompetenzen von Vätern

Wichtiger wiss. Befund für die Väter zu mütterlichen und väterlichen (intuitiven) Elternkompetenzen mit Kindern jeglichen Alters:

Biologisch haben beide Elternteile gleiche Fähigkeiten

- Emotional, kognitiv und praktisch
 - In Pflege und Versorgung
 - In der Interaktion mit Kindern
 - Bezüglich Bindung
 - Und Erziehung
- ...und dies bereits ab der Geburt !

→ Die Natur ermöglicht nicht nur generelle Kompensationsmöglichkeiten der Eltern, sondern befähigt Väter **prinzipiell** gleichermaßen für die Kindererziehung.

→ Aber es gibt Unterschiede **im tatsächlichen Verhalten.**

Kompetenzen:

Bindung und Intuitives Elternverhalten

- **Intuitives Elternverhalten**, absolut vergleichbar bei beiden Elternteilen
- **Eigenständige Bindung der Väter**; Vergleichbare Verteilung von Bindungsmustern zu Müttern
- **Feinfühliges Elternverhalten** als grundlegender Mechanismus der Bindung beider Elternteile; dabei Responsivität wichtiger als Geschlecht
- Feinfühliges väterliches **Begleitung von Exploration** wichtiger Prädiktor kindlicher sozialer Kompetenz („**Spielfeinfühligkeit**“)
 - Zunahme der väterlichen Feinfühligkeit bei sicheren Bindungsbeziehungen

Möglicher Inhalts-Baustein: Der Übergang zur Elternschaft



- Mit viel Emotionen und Freude verbunden, aber auch sensibler und kritischer Bereich
- Familien- statt nur Liebesbeziehung
- Neue Rollen: erstmals Kind und Elternteil gleichzeitig
- Viele Erwartungen und kulturelle Normen treffen den Vater
- Wie jeder Übergang eine Phase der Instabilität und Neuordnung (**„normative Krise“**)
- Gelingen abhängig u.a. von der Partnerschaftszufriedenheit
- Auch depressive Reaktionen, „Flucht“ oder Burnout möglich

Die psychische Situation eines Vaters nach der Geburt ist auch einAusnahmestand

- *Das Geburtserlebnis muss verarbeitet werden.*
- *Mann steht etwas unsicher einem „Wunder“ gegenüber.*
- *Er muss sein Kind kennen- und lieben lernen.*
- *Er fragt sich, was eigentlich den idealen Vater ausmacht.*
- *Er bleibt (in der Regel) berufstätig, muss sich aber im neuen familiären Umfeld zurechtfinden. - Beruf und Familie werden zum Spannungsfeld.*
- *Die Beziehung zur Partnerin und zu Freunden verändert sich stark.*
- *Eine veränderte Sexualität muss bewältigt werden.*
- *Der Raum für Eigenaktivität (z.B. Hobby) und Erholung wird knapp.*
- *Der eigene Vater und die eigenen Erfahrungen aus der Kindheit werden zum Thema (= Rucksack)*
- *Welchen Alltagsbeitrag leistet er zur bestmöglichen Pflege, Förderung und Erziehung des Kindes?*
- *.....*

Möglicher Inhalts-Baustein: Erwartungen



Der „ideale Vater“...

- ... sorgt für seine Familie, sodass immer ausreichend Geld zur Verfügung steht
- ... baut unverzüglich ein Haus
- ... steht nicht unter dem Pantoffel
- ... ist stets souverän und selbstsicher
- ... ist gleichzeitig liebevoll, fürsorglich, kooperativ und anpassungsbereit
- ... weiß von allein, was er als Vater tun muss, und braucht keine Hilfe
- ... hat immer Zeit für seine Kumpels
- ... kümmert sich ebenso wie seine Frau um den Haushalt
- ... ist stets ein begehrender, aber immer zurückhaltender Liebhaber
- ... spielt ganz viel mit seinen Kindern, denen er bester Freund und großer Häuptling ist
- ... macht eine Bilderbuchkarriere, damit es seiner Familie gut geht

[aus: BzgA, Die erste Zeit

zu dritt]

Möglicher Inhalts-Baustein: Partnerschaft, Rollen und Vereinbarkeit



- Verschlechterung der Partnerschaftszufriedenheit nach der Geburt bei 16 % aller Paare (allerdings nach einem Anstieg vorher)
- **„Traditionalisierungseffekt:** Annäherung der Rollen an ein traditionelles Modell nach der Geburt
- Existiert vor der Geburt eine klassische Rollenaufteilung und herrscht damit Zufriedenheit vor, tritt der Effekt weniger auf

Vereinbarkeit und Väter-Rollen: Gesellschaftliche Situation von Vätern



Hohe Anforderungen an
väterliches Engagement



Kaum gesellschaftliche
Hilfestellungen

Anspruch

- Forderungen nach Vateranwesenheit, familiärer und haushaltlicher Beteiligung
 - Politische Umsetzung: Vaterschaftsmonate in Elternzeit
- Traditionellen Ernährerrolle infrage stellen
 - Forderung nach Geschlechtergleichberechtigung und weiblicher Erwerbstätigkeit

Realität

- Schwierige wirtschaftliche Lage
- Zur Elternzeit unkompatible Arbeitsmarktsituation
- Gestiegene Anforderungen zur Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt
- Fehlende Rollenvorbilder in der Elterngeneration
- Wunsch nach „Männlichkeit“ nicht verschwunden bei Männern und Frauen

Aktuell diskutiertes Rollenbild: Der „neue Vater“



- Grenzt sich von traditionellen Rollenvorstellungen ab
 - Lebt gleichberechtigte Partnerschaft; trägt zu Haushalt und Kinderpflege/Erziehung bei
 - Verhält sich gegenüber seinen Kindern warm, zärtlich, körperbetont
 - Ist gerne Vater und betont diese Haltung auch in der Öffentlichkeit
 - Vermischung von Forderung und tatsächlichem Auftreten
- Vaterschaft und väterl. Engagement mit hoher *eigener* Wertigkeit
- Mehr als lediglich Unterstützung/Entlastung der Partnerin

**Je nach Ziel und Ausrichtung der
pädagogischen Arbeit sind natürlich viele
weitere Inhalte und Facetten denkbar
(in Theorie und Praxis)....**

Pädagogische Arbeit mit Vätern

Formate

Formate in der Arbeit mit Vätern



- Vater-Kind-Wochenenden
- Kurse; auch z.B. Geburtsvorbereitung
- Vater-Kind-Frühstück
- Diskussionsabende
- „Papa After Work“ – Treffen (Stammtisch)
- Angebote für Väter mit bestimmten (unterstützungsbedürftigen) Anliegen, z.B. Beratung bei Trennung
- „Papaläden“ (= Väterzentren)
- Vätertage und Wochen (z.B. in Nürnberg)
- Arbeit mit bestimmten Gruppen von Vätern (z.B. mit Migrationshintergrund)
- Frühe Hilfen
- Kontakte mit lokalen Gruppen (Sport, Religion, ...)
- Betriebliche Webinare
- Populäre Zeitschriften („Men’s Health Dad“)
- ...

Beispiele: Zunehmend unterschiedliche Angebote an vielen Orten

mannigfaltig e.v.



Väter
in
Köln
e.V.



männerarbeit

- Startseite
- Wir über uns
- Handlungsfelder
- Gender
- Vater-Kind-Agentur**
- Männergeschichte
- Soziale Projekte
- Bildungsangebote
- Ererant
- Regionen
- Wissens
- Männerstory

VATER-KIND-AGENTUR

Die Vater-Kind-Agentur

Die Männerarbeit ist seit vielen Jahren im kirchlichen Bereich für Väter und Kinder aktiv und versteht sich als Ansprechpartner für entsprechende Angebote.

Weitere Informationen zur Vater-Kind-Agentur der Männerarbeit finden Sie in einer Broschüre, die Sie hier downloaden können.

Startseite
Aktuelles
Für Väter und Kinder
Reportagen
Fortbildung
Materialien

EMER HAHN VÄTER



**Männer-(Väter-)Bildung
in Katholischen
Familienbildungsstätten**

Bundesarbeitsgemeinschaft Katholischer Familienbildungsstätten

Starke Väter!
vaeter-nrw.de

**Väter
&
Karriere**

papa
Konzepte für gute Vaterschaft
Institut

VÄTER



Väterzentrum Berlin



Väter für Väter -
Wir über uns

Veranstaltungs-
Kalender

Papaladen

Abenteuer und
Reisen für Väter

Kurse für Väter

Von Väter-
Experten Für
Experten

Väterberatung

Papa-Café

Familienbrunch

Papa-Kind-AbenteuerNachmittag

Offene Tür

Fußball WM

Der große Preis vom Prenzlberg

Väterzentrum e.V.



[Über uns](#)

[Veranstaltungen](#)

[Beratung](#)

[Experten](#)

[Blog](#)

[Kontakt](#)



Willkommen beim Väterzentrum Berlin!



Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz

Väterzentrum Hamburg

Das Väterzentrum Hamburg wurde als ein Zusammenschluss von engagierten Vätern gegründet. Das Zentrum ist Anlaufstelle, Beratungs- und Bildungseinrichtung zu allen Fragen rund um das Thema Vaterschaft.



Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Unterstützung von Vätern, die Familie, Beruf und Freizeit besser vereinbaren möchten. Wenn Sie Fragen zu den Themen Elternzeit, Teilzeit oder Familienmanagement haben, können Sie sich im Väterzentrum persönlich beraten lassen.

Das Väterzentrum gibt ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm heraus und unterhält das Online-Informations- und Beratungsangebot www.vaeter.de

Väterzentrum Hamburg e.V.
Am Felde 2, 22765 Hamburg
Tel. (040) 39 90 85 39, Fax (040) 39 90 84 72
E-Mail: info@vaeter.de

Flechtwerk e.V. „Mein Papa kommt...!“

- Home
- Mein Papa kommt
- Meine Mama kommt
- Gastgeber werden!
- Anmeldung
- Erklärvideo
- Presseservice
- Wir über uns
- Kontakt
- FAQ
- Impressum

Wie funktioniert "Mein Papa kommt"? (Erklärvideo)



Bitte empfiehlt uns weiter!



Hotline

Pädagogische Arbeit mit Vätern

Herausforderungen und Chancen

Wichtige Herausforderungen der Arbeit mit Vätern



- Zugrundeliegende Haltung zu Vätern
- ↕
- Kenntnis väterlicher Bedürfnisse
- ↕
- Ideen, Strategien, Ziele der Väterbildung
- ↕
- Kenntnis von Hürden bei der Angebotsumsetzung
- institutionell, - operativ, - inhaltlich ...
- ↕
- **Türöffner** und **Türschließer** beim Motivieren von Vätern für entsprechende Angebote



Potentielle Tür - Schließer

Herausforderungen



Identifikation des Vaters mit seiner Vaterrolle?

- Insbesondere bei ungeplanten/ungewollten Schwangerschaften fraglich
- Klassische vs. moderne Geschlechtsrollenidentität können im Konflikt sein

Häufig Skepsis von Vätern gegenüber...

- Pädagogischen Fachkräften und ihrer Wertschätzung für Väter
- der Partnerin und ihrer Wertschätzung für den Vater
- der Frage, ob Väter überhaupt eine wichtige Rolle spielen können

Männliches Geschlechtsrollenstereotyp

- Keine Probleme haben bzw. diese alleine lösen können
- Teilnahme an päd. Angeboten als Eingeständnis eigener Unzulänglichkeit
- Besonders ausgeprägt bei arbeitslosen Vätern: Wertigkeitsproblem, Rolle des „Ernährers“ kann nicht ausgefüllt werden

→ Problem defizitorientierter Ansätze: Transport eines defizitären Vaterbildes

Sieben Hürden für die Teilnahme von Vätern an Elternprogrammen

(nach Panter-Bricks et al., 2014)

Kulturelle Hürden

Wie ansprechend sind die äußeren Bedingungen (Zeit, Raum, Kontext) für Väter?

Institutionelle Hürden

Wie vaterfreundlich ist die Organisation in Bezug auf die grundsätzliche Haltung?

Hürden durch

Fachkräfte

Betrachten die Fachkräfte Väter als gleichermaßen wichtig und einbezugswürdig?

Organisationelle Hürden

Gibt es eine Dokumentation, Väter u. Coparents überhaupt zu identifizieren?

Inhaltliche Hürden

Ist der Inhalt des Programms für Väter und Mütter gleichermaßen interessant?

Ressourcenbedingte Hürden

Stehen genügend Ressourcen zur Verfügung für Modifikationen des Programms?

Strategische Hürden

Werden Vision, Aktionspläne und Strategien mit Fokus auf Vätern unterstützt?

a) Beispiel für die Rolle der Fachkräfte: **Einflussfaktoren auf die Arbeitsbeziehung**

I) Den Vater betreffend

- Grundsätzliche Bereitschaft, sich auf die Vaterrolle einzulassen
- Kontinuierliche Präsenz vs. Abwesenheit in der Familie
- Repräsentation von Familie (Rollenverständnis)
- Psychosoziale Situation
- Bereitschaft, sich auf Unterstützung einzulassen

II) Die Fachkraft betreffend

- Einstellung zur generellen Bedeutung von Vätern
- Akzeptanz unterschiedlicher familiärer Rollenmodelle
- Subjektives Erleben: Gefühl der Wertschätzung *oder* Ablehnung
- Anerkennung und Respekt *oder* Entwertung der Väter
- Erleben und Verarbeitung eigener Kindheit (Beziehung zum Vater)

b) Beispiel für strategische Hürden: **Strategien und Ziele in der Väterarbeit**

- Die konkreten (einzelnen) Ziele und damit verbundenen mittel- und langfristigen Strategien der Ansätze in der Väterarbeit sind oft gar nicht geklärt bzw. offen kommuniziert
- Das kann zu Akzeptanzproblemen bei den Teilnehmenden führen

Mögliche Zielbereiche:

- Freizeitangebote (Ideen aufzeigen)
- Entlastung der Mütter ermöglichen
- Potential der Väter stärken
- Wissensvermittlung
- Reflexion (z.B. über Väter-Rollen)
- Psychosoziale oder pädagogische Beratung, Unterstützung, Hilfe
- Umsetzung von idealistischen Veränderungen in der Gesellschaft (Gleichberechtigung; bessere Vereinbarkeit etc.)
-



Potentielle Tür - Öffner

Chancen



Möglicherweise vielversprechender (als defizitorientierte Ansätze):

Unterstützung, die Wünsche und die individuelle Rolle der Väter selbst aufgreift

Das bedeutet

- 1) *Direktes und explizites* Einbeziehen der subjektiven väterlichen Sicht
kombiniert mit
- 2) Einer *systemischen* Sichtweise (des Familiensystems)
 - Wertschätzende Grundhaltung gegenüber Vater
 - Akzeptanz der realen Situation und Bemühungen des Vaters
 - Zunächst Vater als Mensch unabhängig von Rolle in Familie betrachten

→ **In anderen Worten: Betrachtung von Vaterschaft unter einer *salutogenetischen und am Wohlbefinden orientierten* Perspektive**

Grundlegende Fragen bei der Planung der Angebote



- Wodurch erreichen Sie bereits jetzt Väter im Rahmen Ihrer Arbeit?
- In welcher Weise bringen sich Väter dort schon gewinnbringend ein?
- Was wollen Sie beibehalten? Und was ausbauen, bzw. mehr in den Blick nehmen?
- Wer ist von dieser Idee noch überzeugt und wird sich dafür motivieren lassen und engagieren?
- Wer wäre darüber hinaus (z.B. als neu kooperierender Bereich) an Ihrer Seite, bzw. auf wen können Sie noch zugehen?
- Konkret: Mit welchen benennbaren Schritten wollen Sie starten bzw. weitermachen?

Mögliche Fragen zur generellen Haltung



- Was glauben Sie, was brauchen Väter im Unterschied zu Müttern in der Beratung, Begleitung, Therapie?
- Woran können Väter erkennen, dass sie bei Ihnen / in Ihrer Einrichtung als Väter herzlich willkommen sind?
- Wodurch können „Ihre“ Väter merken, dass Sie ein ehrliches Interesse an ihnen (und ihrer Welt) haben?
- Woran können „Ihre“ Väter erkennen, dass sie von Ihnen auch tatsächlich als kompetent angesehen werden?
- Woran können „Ihre“ Väter erkennen, dass sie so angenommen werden, wie sie sind?
- Lässt sich diese Haltung in Ihrer Wortwahl heraushören? [oder sind die Väter „auch“ und „mit“ dabei...?]

Beachtenswertes zur ersten Kontaktaufnahme



- Möglichst ansprechende Vater-(Kind-)-Räume bieten
- „Väterfreundliche“ Zeiten anbieten
- Kontaktangebote ohne sofortigen und direkten pädagogischen Anspruch und „Belehrung“ (aber durchaus mit Wissensvermittlung)
- Konkrete Ansprache (anstatt allg. Rundbrief od. Aushang)
- Anknüpfen an konkreten väterlichen Ressourcen
- Gemeinsam etwas tun („Handlungsdiallog“)
- Oft günstig zunächst Fragen zu ihnen und ihrem Kontext zuzulassen: „Was möchten Sie wissen, damit ...?“
- ...

Fazit



- Pädagogische Arbeit mit Vätern als notwendige und höchst sinnvolle und gewinnbringende Aufgabe (Elternarbeit, Familienbildung, psychosoziale Beratung, Frühe Hilfen,..)
- Dazu bedarf es klarer Reflexion und strategischer Planung bzgl. Haltung, Ziel, Methode (Format) und spezifischer (Sub)Zielgruppe
- Erste erfolgreiche Ansätze existieren können dabei als Muster dienen
- Die **Haltung** ist dabei der zentrale Punkt
- Ein mittelfristiges Ziel bezogen auf die öffentliche Wahrnehmung könnte sein: Väter sind gleichwertig und selbstverständlich gemeint – und nicht mehr „auch“ und „mit“ dabei!

Ende

Prof. Dr. Andreas Eickhorst
Hochschule Hannover